

PASI-Veränderung vom Ausgangswert und alle anderen Effektivitätsparameter. Dasselbe galt für die Sicherheit der Behandlungen: Unerwünschte Ereignisse insgesamt sowie mit Bezug zur Therapie traten bei Therapieumstellungen bei 37 % und 13 %, unter kontinuierlicher Therapie bei 35 % und 12 % der Patienten auf. Von den therapiebedingten Nebenwirkungen wurde keine als schwer eingestuft. Außerdem wurde keine vermehrte Immunogenität bei Therapieumstellungen festgestellt: Keiner der Studienteilnehmer war positiv auf Antikörper gegen die Biologika.

Fazit: Die neuen Daten der EGALITY-Studie zeigen, dass auch mehrfache Therapiewechsel zwischen dem Originalprodukt Etanercept und dem Biosimilar GP2015 bei Psoriasispatienten keine Auswirkung auf Wirksamkeit, Sicherheit oder Immunogenität haben.

Dr. Beate Schumacher

Gerdes S et al. Multiple switches between GP2015, an etanercept biosimilar, with originator product do not impact efficacy, safety and immunogenicity in patients with chronic plaque-type psoriasis: 30-week results from the phase 3, confirmatory EGALITY study. *J Eur Acad Derm Venerol* 2018; 32: 420–7

Alopecia areata: Eine Autoimmunerkrankung kommt selten allein

Die Alopecia areata rangiert auf Platz drei der häufigsten Dermatosen im Kindesalter. Trotzdem weiß man derzeit wenig über Klinik und Epidemiologie. Neue Daten liefert nun eine Erhebung aus den USA. Diese besagt unter anderem, dass offenbar mehr Mädchen als Jungen erkranken.

Die Autoimmunerkrankung Alopecia areata kann in jedem Alter auftreten, auch bei Kindern. Welche Besonderheiten die Krankheit bei jungen Patienten mit sich bringt, haben US-amerikanische Dermatologen anhand der Daten des nationalen Alopecia-areata-Registers untersucht. Am Anfang ihrer Studie stand eine webbasierte Datenerhebung: Jeder Patient oder Angehörige konnte sich online registrieren und den dort hinterlegten Fragebogen zu Alopecia-areata-Typ, Alter, Geschlecht, und anderen Autoimmunerkrankungen des Patienten sowie der Angehörigen ausfüllen. Sodann wurden die 2.218 Probanden eingeladen, sich in einer von fünf teilnehmenden dermatologischen Kliniken vorzustellen. 643 Kinder wurden schließlich vor Ort untersucht.

Es zeigte sich, dass die ersten Symptome im Alter von durchschnittlich 5,9 Jahren auftraten. Mit einem Anteil von 59 % in der Online-Befragung und 62,8 % im Klinikkollektiv waren Mädchen deutlich überrepräsentiert. Jungen zeigten aber weitaus häufiger eine schwere Form der Alopecia areata. Insgesamt waren 61,4 % der Kinder von einer schweren

Form betroffen und hatte das Haupthaar zu 76–100 % verloren. 38,6 % des Online- und 43,8 % des Klinikkollektivs berichteten Nagelbeteiligung.

Bei einem Viertel der Kinder fiel die Familienanamnese positiv aus, von 8 % waren mehr als drei Verwandte erkrankt. Zu beobachten war zudem eine Assoziation der Alopecia areata mit anderen Autoimmunerkrankungen, wobei atopische Dermatitis mit 32,7 % den größten Anteil ausmachte.

Fazit: Alopecia areata ist bei Kindern die dritthäufigste Dermatose und tritt bei Mädchen offenbar häufiger auf als bei Jungen. Ein Großteil der Betroffenen leidet an einer schweren Form, wobei häufig auch die Nägel mitbeteiligt sind. Neben der familiären Häufung sollte die Assoziation mit anderen Autoimmunerkrankungen bei der Beratung und Betreuung der Kindern und ihrer Angehörigen berücksichtigt werden.

Dr. Dagmar Kraus

Wohlmuth-Wieser I et al. Childhood alopecia areata. Data from the National Alopecia Areata Registry. *Pediatr Dermatol* 2018; 35:164–9